

135 6/107
Heidelberg 20. 5. 23.

Geachteter Herr Geheimrat!

Wenn Berlin bin ich nach Hamburg gefahren, um ein-
maligentlich meine Schwester zu besuchen, empfing mich aber
von dort nach Haam an die Grenze des besetzten Gebietes fah-
ren, um meine verwitwete und mit einem jüdischen Müller-
sohn (Tohn des Grossvaters) in Überbrade wieder verheiratete
jüngere Schwester und ihr einziges Kind, meine jetzt jeh-
jährig Tochter, wiederzusuchen und ihnen eventuell beihilflich
zu sein, was das doch nicht gelang, da die Verbindung
mit Überbrade nicht zu bewerkstelligen war. So kam ich dann
erst am 20. IV. in Heidelberg an und fand hier Ihre beiden
Briefe vom 9. und 14. April vor, aus denen ich ernahm,
dass es Ihnen gelungen ist, wenigstens einen Teil unserer
Ansprüche durchzusetzen. Das weitere muss nun dem künft.
Verhandlung vorbehalten bleiben. Da ich annehme, dass
Sie inzwischen Ihre Romfahrt abgeschlossen hätten, unter-
scheide ich es Ihnen zu antworten und würde Sie
auch heute wohl mit den curae Monumentalorum
arbeiten lassen während des Aufenthaltes in Rom beläs-
tigen, wenn ich Ihnen nicht sehr gute Dinge,